

Correspondenz

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 20. September 1902.

№ 110.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Leitung des Metallarbeiter-Verbandes wendet jetzt gegen böswillige Verleumdungen das eigenartige, jedenfalls aber diskutierbare Mittel der öffentlichen Klage an, um derartige Sünden von ihrem verwerflichen Tun abzuhalten. Im vorliegenden Falle war der Verwalter einer Filiale der Schlamperei in der Kasernen- und Geschäftsführung und anderer unschöner Sachen bezichtigt, ohne daß der Schatten eines Beweises hierfür zu erbringen gewesen. Der Urheber dieser Verleumdung bekam also darauf seinen gehörigen Rüssel von Verbands wegen im Verbandsorgan mit der Androhung des eventuellen Ausschusses im Fortsetzungsfalle. Daß die zahlreichen Kolportage solcher Lasternachrichten damit gleichzeitig einen heilsamen Schrecken bekommen, ist ein weiterer, vielleicht nicht einmal der kleinere Erfolg dieses Vorgehens. — Wie der Zentralverband der Handels- und Transportarbeiter bei der Großen Berliner Straßenbahn, so hat nun auch die Nürnberger Mitgliedschaft des Metallarbeiter-Verbandes durch Erwerbung von Aktien bei der Schudert-Gesellschaft ihre Visitenkarte abgegeben, um auf künftigen Generalversammlungen durch die Person des Dr. Adolf Braun (leitender Redakteur der Fränkischen Tagespost) ein kräftig Wortlein mitreden zu lassen. — Die ziffernmäßigen Ausweise der tiefen Schädigungen der Arbeiterschaft durch die gegenwärtige wirtschaftliche Depression mehren sich jetzt fast täglich. So meldete kürzlich die Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-Vereinsgenossenschaft in ihrem Jahresberichte für 1901 einen Rückgang der Löhne und Gehälter um 16.146.238,55 Mk. gegen 1900. Wenn die Zahl der versicherten Personen daneben von 134.717 Personen auf 126.902 herabging, so geht daraus hervor, daß in der Metallindustrie die Krise in erster Linie auf die Löhne und Gehälter stark herabdrückend einwirkte und erst in zweiter Linie die Arbeitslosigkeit vergrößerte.

Die Verschmelzung zwischen dem deutschen Textilarbeiter-Verbande und dem Niederrheinischen Weberverbande ist auf des letzten Generalversammlung in Wachen mit 29 gegen 25 Stimmen perfekt geworden. Allerdings gehörte sáhungsgemäß eine Siebenachtel-Mehrheit zur Auflösung, jedoch gelangte ein Antrag auf Entscheidung durch einfache Mehrheit nach diesem ersten Beschlusse, wenn auch erst nach heftiger Debatte, zur Annahme. Das Verhalten der bisherigen Angestellten des Weberverbandes, Bar und Ballen, bei diesen Verhandlungen verdient Anerkennung und die Beachtung des deutschen Textilarbeiter-Verbandes als Quertreiber bei einem Streit besondere Erwähnung. Kater und noch ein Lokalistenapostel waren aus Berlin herbeigezogen, um zu retten, was etwa noch zu retten war. Allerdings wären diese mitgebrachten Hoffnungen durchaus trügerische und so gefiel man sich denn in absoluter Würsichtigkeit über den Ausgang der Sache, was natürlich niemand für bare Münze zu nehmen geneigt war. Zur Abwechslung besritt Kater auch einmal das der Freien Vereinigung der zentralisierten Vertrauensmänner sich höchst eigen umgehängte Parteimantelchen und unterschob den besetzten Angestellten der Gewerkschaftsorganisationen unlaute Motive, dabei jedenfalls an sich selbst und den im vorhergehenden schon charakterisierten Kessler denkend. Wie noch verlautet, soll gegen die beschlossene Verschmelzung von Kreisels aus eine Gegenströmung im Gange sein.

Die schon in der letzten Gewerkschaftsübersicht beschriebenen Vorgänge im Holzarbeiter-Verbande, welche in der den Verbandsbeamten zugesprochenen monatlichen Gehaltszulage von 5 Mk. bekanntlich ihren Ursprung haben, brachten noch eine sehr interessante Tatsache zur Kenntnis. Die Hauptmacher dieser von Stuttgart ausgehenden Protestbewegung sind nämlich zwei Weisiger des bis zum letzten Verbandsstages amtierenden Hauptvorstandes; diese beiden, sich in schärfster Weise gegen Verbandsstagsbeschlüsse auflehrenden Mitglieder wurden aber trotzdem wieder in den Hauptvorstand gewählt und auch die übrigen Weisiger der neuen Zentralleitung verdanken ihre Wahl ausschließlich dieser Wegnerschaft. Diese unbesetzten Hauptvorstandsmitglieder hätten nun pflichtgemäß nach § 38 Ziffer 2, die Aufrechterhaltung der Verbandsstatuten zu überwachen und alle statutmäßigen Beschlüsse zu veröffentlichen resp. zu vollziehen, statt dessen

bekämpfen sie aller Ermahnungen ungeachtet gefasste Beschlüsse in denkbar heftigster Weise und bilden zu diesem Zwecke gar noch eine besondere Protestkommission, welche die Holzarbeiter ganz Deutschlands in offenen Aufruhr wegen der 5 Mk. versetzen möchte. Die Holzarbeiter-Zeitung verlangt von dem Verbandsausschusse nunmehr eine Beseitigung dieses nicht mehr unerquicklichen, sondern direkt skandalösen Zustandes. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission und das Organ der Zimmerer geißelten in treffenden Worten ebenfalls dieses Gebahren etlicher Mißvergünstiger und Querulanten, die, wie aus einer anderweitigen Mitteilung hervorgeht, alle Veranlassung zum Schweigen in solchen Angelegenheiten hätten.

Die Bäcker, Konditoren, Müller und Brauer haben gelegentlich des Stuttgarter Gewerkschaftskongresses die sehr zu begrüßende Verständigung getroffen, sich bei der Agitation und der Gründung von Zählstellen gegenseitig nach Kräften zu unterstützen. — Die Berliner Bäcker haben dem in der Gründung begriffenen Einigungsamte der Berliner Innungen im voraus die Referenz verjagt; einen Taktik, die nicht nur vorsichtig, sondern auf Grund von Wahrnehmungen mancherlei Art einfach geboten ist.

Der Streit der Brauer mit den Handels- und Transportarbeitern um die Bierfuhrer nimmt nachgerade Formen an, die alles andre, nur nicht schön zu nennen sind. Wie einzelne Preßstimmen über den IV. Gewerkschaftskongress da behaupten konnten, der Kongress habe recht getan mit der Ablehnung einer generellen Regelung dieser tatsächlich brennenden Frage, ist uns unverständlich.

Scharfe Auseinandersetzungen gab es zwischen dem Korrespondenten der Hutmacher und dem Vorwärts über die Haltung der sozialdemokratischen Vertreter in der Zolltarifkommission in einem bestimmten Falle. Es handelt sich nämlich kurz gesagt um die Position „Haarhüte“, bei welcher die Parteivertreter ebenfalls Zollfreiheit beantragten, hingegen die Hutmacher für einen höhern Zollschutz der Haarindustrie sind, weil dieser Ende der siebziger Jahre noch 4000 Arbeiter in 50 Fabriken beschäftigende Zweig heute nur noch 600 Arbeiter in 10 Fabriken umfaßt und auch deren Lage gequält sein würden, wenn nicht Zollschutz auf längere Zeit für diese Gruppe eintritt. Das ist der springende Punkt für die von den Hutmachern bezeichnete Notwendigkeit eines ausreichenden Zollschutzes für die Haarhutindustrie, während für die übrigen Zweige der Hutindustrie von den Hutmachern der vom Stuttgarter Parteitag 1898 bezüglich der Schutzpolitik eingenommene Standpunkt maßgebend ist. In Nr. 28 des Vereinsorgans war daher erklärt, die Haarhutarbeiter könnten sich mit den Ausführungen der sozialdemokratischen Vertreter — eine auf die Hutmacher sich beziehende Verurteilung des Abgeordneten Bernstein wurde später noch besonders kritisiert — bei diesem Punkte nicht einverstanden erklären. Um die Berechtigung dieser Ansichten drehte sich nun der Streit, in welchem unter andern den Hutmachern vom Vorwärts unterstellt, sie gäben sich zum Sprachrohr der Fabrikanten her, während die Schwäbische Tagewacht gar der Meinung Ausdruck gegeben, der Verfasser der betreffenden Auslassungen im Korrespondenten der Hutmacher könne eher ein behäbiger Hutfabrikant denn ein Hutmadegehilfe sein. Der Korrespondent hofft aus den von ihm detailliert angeführten, von uns nur in ihrer Gemeinfaßung erwähnten Gründen, daß die Arbeitervertreter im Reichstagsrat doch die Forderungen der Haarhutmacher unterstützen werden, bemerkt aber gleichzeitig: „Sollten wir uns getäuscht haben, würde es für uns sehr bitter sein, durch die Hilfe unserer politischen Gegner das zu erreichen zu suchen, was uns unsere eigne Partei versagte.“

Die Handschuhmacher haben der diese Industrie ganz besonders drückenden Krise, neben einer sich in Errichtung von Arbeitsnachweisen für Nichtorganisierte und Gründung einer Zuzugskasse für die namentlichen Kaufleute wunderfam äußeren Unternehmerfürsorge, noch Zustände zu verdanken, die die Festigkeit selbst einer alten Organisation auf die Probe stellen können. Die in dieser Branche ebenso zahlreich wie äußerst rührigen Scharmacher nützen natürlich die sich ihren Gelüsten so günstig bietende Konjunktur nach Kräften aus und will es in einer solchen Situation wohl etwas bejagen, wenn der

erfahrene Leiter der Organisation in diesen Zeitzäufen von seinem Posten zurücktritt. Man kann diesen Schritt des bisherigen Vorsitzenden Wasner einerseits befremdlich finden und daher einen gewissen Unmut in Mitgliedskreisen wohl begreifen, andererseits darf man sich aber den von Wasner vorgebrachten Gründen nicht verschließen, und da selbiger eine allzu derbe Anrempelung mit einer nicht minder offenen Gegenerklärung beantwortete, so wollen wir zu Nutz und Frommen unserer Leser diesen interessanten Fall etwas genauer betrachten; hat ja doch auch das Korrespondenzblatt diesen Vorgang wie die bereits erwähnten bei den Holzarbeitern und den Schneidern (siehe letzte Uebersicht in Nr. 96) zum Anlasse einer ersten Mahnung an die organisierten Arbeiter genommen. Wasner übernimmt also die neugegründete Stelle eines Sekretärs der württembergischen Sozialdemokratie, bleibt mithin für die Arbeiterschaft tätig. Nur ist es auffällig und spricht ganze Hände, daß ein seines Postens als Gewerkschaftsleiter so vereckelter Mann wie Wasner mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung einen ihm angebotenen Posten in der politischen Bewegung übernimmt, der neben der ganz beträchtlichen materiellen Besserstellung — W. spricht selbst von ihm gemachten, sein bisheriges Einkommen um 50 Prozent übersteigenden Anverbietungen — ihm doch auch sonst weit angenehmere Verhältnisse gewährleisten muß. Das Bedeutungsvolle dieses Vorganges liegt aber folgendermaßen: Die gewerkschaftliche Organisation heißt diesen Mann in der teuersten Stadt Deutschlands (Stuttgart) mit einem geradezu beschämenden Gehalte ab, sintermalen die betreffende Gewerkschaft nach Lage der Verhältnisse glaubt nicht mehr zahlen zu können. Die namentlichen Leute aber, welche der Gedanke an eine von ihrem allgemeinen Lohnniveau sich etwas entfernende Gehaltsbemessung ihrer Gewerkschaftsbeamten schon in Wutkrämpfe wirft, finden eine höhere Bezahlung der in der politischen Bewegung Angestellten durchaus angebracht. Diese Posten sind selbstverständlich dafür auch ganz besonderen Geistesgrößen vorbehalten; wehe, wenn so einem getretenen Wurme von Gewerkschaftsbeamten danach geküßelt! Dem könnte es ergehen wie Wasner, dem man vorwirft, in der gegenwärtigen etwas schwierigen Lage das Steuer zu verlassen — demselben Manne, dem durch die auf der letzten zur Verurteilung der Gemüter und zur Propagierung einer durch die schlechte Geschäftslage bedingten veränderten Taktik unternommenen Tour zu teil gewordenen miserablen Verhandlung man erst den Gedanken des Rücktrittes aufdrängte. Wenn Wasner daher antlegend sagt: „Ich habe nichts zu entschuldigen und diejenigen, welche eine Entschuldigend von mir verlangen oder erwarten, mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie die Ursache sind, weshalb ich mein Amt jetzt niederlege, die mir die Tätigkeit darin direkt verleidet haben. Wenn mir dabei ein Mangel an Idealismus vorgeworfen wird, so kann ich darüber ruhig hinweggehen, ich bin fest überzeugt, daß diese Krüger viel weniger Idealismus besitzen als ich schon fortgesetzt bewiesen habe“, so enthält namentlich der letzte Satz eine Wahrheit von allgemeiner Bedeutung, denn erfahrungsgemäß stellt sich der von dieser Sorte von Krüglern und Querulanten angemachte Idealismus meistens als eine recht bedenkliche Warte des Egoismus und ihre auf dem Markte ausposaunte Organisationsarbeit als leere Nennmüßerei dar. Auf jeden Fall erhellt aus diesem Vorgange, was Wissen schon längst kundig, daß der Gewerkschaftsbeamte nämlich gegen den in der politischen Bewegung Angestellten ein wahrer Paria ist. Zur Regelung der Nachfolgefrage Wasners waren übrigens drei Wahlgänge nötig, gewählt ist jetzt W. Niepohl aus Burg b. M.

Der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende, bis zum 1. April 1906 gültige Tarifvertrag für die Berliner Maler steht bis zum 1. April 1903 einen Minimallohn von 53 Pf. pro Stunde, von da ab von 55 Pf. vor, jüngere Gesellen bekommen 5 Pf. weniger. Ueber- und Nacharbeit wird mit 30 bzw. 50 Proz. vergütet. Bemerkenswert ist ferner die Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises, welchen die Unternehmer ausschließlich benutzen wollen.

Die Dachdecker haben in einer Urabstimmung, an der sich leider nur 50 Proz. der Mitglieder beteiligten, die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung abgelehnt.

Bevor wir nun uns den übrigen gewerkschaftlichen Gebieten zuwenden, sei der Rückblick auf den Arbeitsmarkt im August eingehaltet. Arbeiterentlassungen größeren Umfanges in der Metall- wie unterschiedliche Meldungen vom weiteren Betriebseinschränkungen in der Textilindustrie ließen vorweg erkennen, daß auf diesen beiden gewerblichen Gebieten keine Besserung zu erwarten war. Die Tatsachen haben denn auch diesen Vermutungen Recht gegeben: während im Baugewerbe und rückwärts in den Hautschlößereien und ähnlichen Betrieben die Tätigkeit abermals lebhafter sich gestaltet und in der Genussmittelbranche namentlich die Zigarrenindustrie eine entschiedene Belebung erfahren konnte, haben sich in der Maschinen- und Metallindustrie die Dinge eher noch verschlechtert und die Textilbranche zeigt sich auf demselben faulen Fuße. Wenn in den übrigen Zweigen uners gewerblichen Lebens die Stockung bis jetzt auch um nichts nachgelassen, so haben die getrenntgedruckten günstigen Momente dennoch im August einen weiteren, allerdings nur kleinen Rückgang des Angebotes zur Folge gehabt. Im Juni wurden noch auf 100 offene Stellen 16,8 Arbeitssuchende gezählt, im Juli war ein weiteres Fallen auf 163,4 zu konstatieren und für den August verzeichnet man 161,5 Angebote, abermals also ein kleiner Rückgang, gegen den vorjährigen August mit 149,5 zwar eine Besserung zweifelhafter Art. Zudem ist das Angebot der männlichen Personen von 197,8 im Juli auf 202,4 im August gestiegen, welcher Umstand den in der Hauptsache bearbeiteten Arbeiten in der Landwirtschaft zuzuschreiben sein soll. Aus diesem Grunde dürfte denn auch im September eine wirkliche, bzw. etwas mehr bemerkbare Abnahme des Arbeitslosenandranges nicht zu erwarten sein.

Die Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften, wie offiziell die Kesslergruppe sich benamset, hat durch den Abfall des Niederbayerischen Weberverbandes einen argen Stoß erhalten. Der nunmehr übergegangene Verband war nämlich die einzige Organisation, mit der die Berliner Geschäftskommission noch etwas Staat machen konnte; auch damit ist es nun aus und hoffentlich zeitig der in Berlin jetzt proklamierter Kampf gegen die Lokalorganisationen bald das Resultat, daß es überhaupt aus ist mit der Macht des Dreigestirns Kessler, Kater, Fischer. Neuerliche Blättermeldungen über das Treiben der Hamburger Accordmaurer enthielten wieder ebensolche wie anderwärts erfreuliche Sachen. Diese einst so stolzen Parteigenossen haben sich nämlich jetzt offiziell von der sozialdemokratischen Partei losgesagt, natürlich unter unglaublicher Beschimpfung derselben und ihrer Führer. Gelegentlich dieser förmlichen Abgabe erfuhr man auch, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin keine Beiträge von diesen Ehrenmännern angenommen hat, welche Mitteilung wir hiermit gern zur Kenntnis bringen wollen, obwohl die Wichtigkeit dieser vereinzelt Meldungen in sogenannten bürgerlichen Blättern von uns nicht nachgeprüft werden kann.

Zentralverband der christlichen Metall- und Hüttenarbeiter Deutschlands betitelt sich die in Verfolg der Beschlässe vom christlichen Gewerkschaftskongresse nunmehr geschaffene Neugründung zur Sprengung des expatriierten christlichen Metallarbeiterverbandes (Wieber). Ohne daß letzterer auch nur im geringsten an eine Senkung des Beitritts denkt, hat man nach den Direktiven von Bruff beschloffen, die Mitglieder des Wieberschen Verbandes, nach peinlichster Ausmusterung aller gegen den Gesamtvorstand der Christlichen Gewerkschaften Aufständigen, in den neuen Zentralverband mit offenen Armen aufzunehmen. Dieser letztere wird dergestalt gegründet, daß die Mannen des christlichen Verbandes der Berg-, Eisen- und Metallarbeiter im Siegerlande (angebl. 8900 Mitglieder), welcher inzwischen seine Auflösung beschloffen hat, sowie die Vergleute zum Bruffischen Verbande übertreten, wobei die Metallarbeiter die Kerntruppe des neuen Zentralverbandes bilden sollen. In Wirklichkeit kämen dabei nur 5-600 Metallarbeiter in Betracht, das geduldige Papier nennt allerdings 2-3000 Mann. Der Sauerländer Gewerkschaften im Rhein soll ebenfalls in ähnlicher Weise Stammanschaffungen abgeben. Es wäre also somit alles auf das schönste bestellt und die Aufstellung des 4700 Mitglieder zählenden Duisburger (Wieberischen) Metallarbeiterverbandes könnte losgehen. Es wird aber nicht nur zu einem Hornberger Schießen kommen, sondern wahrseinerlicher noch wird eine Spaltung im christlichen (Bruffischen) Gewerkschaften der Vergleute selbst eintreten, aus welchem ein Teil mit Bruff Leitung recht Unzufriedener aus- und zum verhassten und exkommunizierten Wieber überzutreten gedenkt. Warten wir ab!

Eine bedeutsame Spaltung ist auch bei den Evangelischen Arbeitervereinen zu verzeichnen. Der Württembergische Landesverband hat sich mit seinen 47 Einzelvereinen aus Anlaß der schon berichteten wenig rühmlichen Loslösung von Naumann - durch dessen unfreiwillige Ausschließung aus dem Gesamtvorstande - vom Ganzen getrennt und marschiert nun seine eigne Straße. Der Verlust gerade dieser Gruppe wird von den übrigen Landesverbänden sehr beklagt, hat also etwas auf sich.

Die auf der Kreuznacher Tagung zu Anfang September vollzogene Scheidung in der deutschen Gewerkschaftsbewegung war für künftige Leute keine Ueberraschung, sie war vielmehr mit programmatischer Genauigkeit vorauszu sehen. Und wie dann große Ereignisse immer ihre Schatten vorauszuwerfen pflegen, so gab es im Berichtsmomente August denn auch schon heiße Prinzipdebatten, welche sich durch die bei dem Zusammenbruche der Ge-

nossenschaftsbank von Soergel, Parisius & Co. gezeigten Unfähigkeitkeiten der Leitung des Allgemeinen Verbandes noch wesentlich pikanter gestalteten. Auch das jüngst von Dr. Reinhold Niehn herausgegebene Schriftchen über das Konjunkturereignisse in Deutschland trug wesentlich dazu bei, die Diskussion über in der Genossenschaftsbewegung brennende Fragen in Fluß zu halten, erregte aber andererseits derart den Unwillen des Anwaltes Dr. Erüger, daß die auf dem Kreuznacher Verbandstage gezeigene Brüstung Niehns durch Erüger die wenn auch das Ansehen des letztern wenig förderliche Folge davon war. Da wir an dieser Stelle die bewegten Vorgänge nicht ausführlicher erörtern können, verweisen wir nochmals auf eine spätere, bereits angekündigte besondere Behandlung dieser Streitfragen.

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg hatte im ersten halben Jahre 1902 einen Mehrumsatz von 1443552 Zigarren gegen die gleiche Zeit 1901, der Geldwert dieser Zunahme befreizt sich auf 45064,43 Mk. Zwei Drittel des Mehrabjages entfallen auf Konsumvereine, 10000 Mk. auf anderweite Läden in Berlin und der Rest von 4500 auf das übrige Geschäft in Deutschland. Der Mehrabjag in billigen Sorten beträgt 302, in mittleren 613 und in denen höherer Preislage 228 Tausende.

Den Raiffeisen-Genossenschaften gehören jetzt 3850 Einzelgruppen an. Der Jahresumsatz im Selbstvertrieb belief sich nach der letzten Rechnungslegung auf 540 Millionen, im Warenvertrieb auf 38 Mill. Mark.

Die Arbeiter-Produktivgenossenschaften in Frankreich erhielten im verfloffenen Jahre als Staatssubvention im ganzen 153000 Fr.

Tarif-Literatur.

Die Bedeutung des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifes spiegelt sich auch in der Literatur wieder, die wir zurzeit über dieses Thema zur Verfügung haben. Vor allem ist es der Tarif selbst, der als Grundlage der Berechnungsweise in unserm Berufskreise wohl in jedermanns Händen ist. In ergänzender Weise hat Kollege Eichler in seinem Anhang zum Tarife die verschiedenen Minima ausgerechnet, welche nach dem Tarife je nach Orts- und Altersgrenzen zu zahlen sind und damit allen denjenigen, welche darüber im Zweifel sein könnten, ein Licht aufgeleuchtet. Dann ist der vom Tarif-Ausschusse herausgegebene Kommentar ein sehr wertvolles Buch, da er nicht nur eine eingehende Darlegung der Entwicklung und Bedeutung der Tariftätigkeit und der Mitteilungen über deren Organisation, sondern vor allem alle die Entscheidung, welche vom Tarif-Ausschusse über die Auslegung des Tarifes veröffentlicht wurden, enthält. Ferner gab der Faktorenbund unter dem Titel Der neue Buchdrucker-Tarif im Vergleich zu dem alten Tarife eine Schrift heraus, deren Inhalt aus dem Titel ersichtlich, besonders aber die Erhöhung des gewissen Wertes in seinen verschiedenen Stadien dem alten Tarife gegenüber vorführt. Zwei weitere Schriften dienen dazu, den berechnenden Seher das Preismaachen zu erlernen. So geben die von Wandschkel zusammengestellten Tabellen zur Sachverrechnung die Sappresse einer beliebigen Zeilenzahl samt Zuschlägen für alle Regelgrößen an. Der Seher hat nur nötig, die Buchstaben pro Zeile festzustellen. Mehrliches bietet ein kleines Schriftchen vom Faktor Otto Hülsen nur mit dem Unterschiede, daß hier der Preis pro 100 Zeilen als Berechnungsgrundlage maßgebend ist; diese Tabellen sind demnach nur für Zeitungs- resp. Paquetscher brauchbar, jedoch haben auch die Stundenlöhne Berücksichtigung gefunden.

Die vorstehend erwähnte Literatur dient in erster Linie den Gehilfen als Ratgeber, aber auch für die Prinzipale ist gefordert, die betanlich zwar dem Gehilfen gegenüber sehr peinlich zu rechnen versterben, aber bei ihren Kundenrechnungen sehr oft diese Peinlichkeiten vernachlässigen lassen und dabei ebenso oft zu Schaden kommen. Neben einigen älteren, inzwischen veralteten und wohl auch vergriffenen Werken über Preis-kalkulationen für Druckarbeiten - unsers Wissens ist nur noch das Hilfsbuch bei Herstellung und Preisberechnung von Druckarbeiten von Hans im Buchhandel zu haben - ist das neuerdings erschienene Buch von Schütz zu erwähnen, der in seiner Praktischen Organisation des Buchdruckerbetriebs auch die Grundlage zu einer genauen Preis-kalkulation gibt. Als bestes Hilfsmittel in dieser Beziehung ist aber der soeben in vierter Auflage erschienene und vom Deutschen Buchdruckervereine (Kreis-Sachen) herausgegebene Minima-Druckpreise-Tarif für das deutsche Buchdruckgewerbe nebst Bestimmungen für das Zeitungs- und Zeitungs-Verfahren. Die Ueberlichkeit und knappe, präzise Ausdrucksweise, welche es ermöglicht, einen so umfassenden Stoff auf verhältnismäßig geringen Raum zusammen zu drängen, ist nur zu loben. Nach einer den Zweck des Werkes darlegenden Vorbemerkung folgt ein Wegweiser für die Berechnung der Druckarbeiten, welcher die hierbei zu berücksichtigenden Positionen vorführt und auf die einschlägigen Stellen im Inbalt verweist. Dann folgt die Berechnung von Werken und Zeitschriften, spezifiziert nach allen hierbei in Betracht kommenden Gesichtspunkten und ebenso instruktiv ist die Berechnung von Acidengängen behandelt. Die weiteren Abschnitte geben Aufschluß über die Berechnung des Schneidens, Falzens, der Satinage, der Buchbinderarbeit, des Perforierens, Nummerierens, Lochens, Ein-

setzens von Metalllösen, des Papieraufschlages, der Stereotypie, der Galvanos und schließlich sogar von Autographien. Es folgen dann Berechnungsbeispiele von über 110 verschiedenen Acidengängen. Außerdem enthält das Werkchen noch Hinweise betreffs der Zahlungsbedingungen und des Verkehrs mit Zwischenhändlern. Auch Bestimmungen für das Zeitungs-Verfahren haben Platz gefunden und den Schluß bilden einige praktische Schemata für Arbeits- und Wochenzettel. Beigefügt ist dem Buche außerdem eine Scala für Minima-Druckpreise, welche bestimmt ist, als Plakat im Kontor Platz zu finden und die in gedrängtester Form das Nötigste für die Preisberechnung enthält. Es ist uns bekannt geworden, daß das Buch durch eine ganze Anzahl von Fachleuten vor seinem Erscheinen begutachtet resp. ergänzt worden ist, es darf also unbestritten die Sentenz „Aus der Praxis - für die Praxis“ an seine Spitze stellen. Wir können nur wünschen, daß es auch allseitig die Beachtung findet, die es verdient und zwar auch seitens der Gehilfen, welche ja seit Jahren bestrift sind, überal da die Prinzipale zu unterstützen, wo es sich um Beseitigung der Schmuckkonkurrenz handelt. Dazu kommt noch, daß mancher Gehilfe in die Lage kommen kann, sich mit der Preisberechnung den Kunden gegenüber befaßen zu müssen, ohne gerade die Unvorsichtigkeit auf einen Faktorposten zu haben, anderen bietet das Buch einen Anhalt, dem unwillkürlichen Nichtfachmann oder dem schleuernden Fachmann schwarz auf weiß seine falschen Kalkulationen, die ja in jedem Falle eine Minderwirkung auf die Gehilfenlöhne zeitigen, ad oculos zu demonstrieren. Versäume man daher nicht, auch dieses Buch in seine „Tarif-Bibliothek“ einzureihen. Schließlich wollen wir nicht unterlassen, schon der Vollständigkeit wegen, den Märschen Tariff-Kommentar, „der als Anhang zu dem vorerwähnten Minima-Tarife gilt, zu erwähnen. Man könnte denselben den „illustrierten Kommentar“ nennen, denn er gibt etwa 120 in Satz, Druck, Papier und Nachdruck bearbeitet vollständig und genau nach dem Tarife ausgeführte Druckerarbeiten nebst Angabe der Preise und kann somit zugleich als eine Art Musterbuch dienen. - Wie aus vorstehendem ersichtlich, ist die Tarif-Literatur schon eine ziemlich reichhaltige und es dürften sich wohl Unternehmer finden, welche diese Art Literatur noch zu vermehren sich befeßigen, obwohl für den Augenblick zur Genüge gefordert ist. Die fortwährenden Neuerungen auf graphischem Gebiete werden sicher hierzu hinreichend Gelegenheit bieten.

Korrespondenzen.

Berlin. (Aus der Vereinsversammlung vom 10. September). Eine Frage, welche zum zweiten Male die Berliner Gewerkschaftskommission beschäftigt war, was das ansehend modern werdende, mit parteiprinzipiellen Taschenspielerkünsten begründete und verteidigte Streibrecht der in Lokalorganisationen zusammengeschlossenen; es waren im vorliegenden Falle Köpfer, welche ihren zentralorganisierten Kollegen in den Rücken gefallen sind. Die Gewerkschaftskommission brandmarkte dieses Treiben mit dem Ausschusse jener aus der Interessengemeinschaft der Berliner auf modernem Boden stehenden Gewerkschaften, b. h. unter anderm im Hinblick auf die künftigen Gewerbegerichtswohlen. Es wurde dabei das Ersuchen an die im Parteileben tätigen Kollegen gerichtet, gegebenenorts das Treiben dieser lokalorganisierten Schädlinge zu kennzeichnen. - Die vor kurzem im Corr. gepflogene Polemik zwischen der Berliner Stereotypenvereinigung und den Seperkollegen im Vorwärts, die bei der letzteren seitens jener Untotalität bei der Unterstützung eines invaliden Stereotypers vorgeworfen wurde, fand ihre Erlebigung nach Unterhandlung mit den beteiligten Vorständen dahin, daß das Verhalten der Vorwärtskollegen als ein absolut korrektes anzusehen und die an ihnen geübte Kritik ungerechtfertigt ist; dieselbe ist zum Teile durch eine irrtümliche Berichterstattung in der Versammlung der Spezialorganisation veranlaßt worden. - Den wesentlichsten Teil der Versammlung füllte die Diskussion über den Vorschlag der Erweiterung unserer Vereinsmitteilungen aus. Hier lag ein Antrag des Inhaltes vor, in denselben einen ausführlicheren Auszug aus dem Protokolle als wie es im Corr. möglich sei zu veröffentlichen, ferner als Belegungsstoff sachtechnische Notizen, Mitteilungen der Spezialorganisationen sowie Gewerbegerichts-, Zimmungs- und Tarifdisziplinarurteile und solche des Reichsversicherungsamtes und der Berufsgeuossenschaft, welche für uns besonderes Interesse haben, darin aufzunehmen. Begründend wurde dazu bemerkt, daß es ausgeschlossen sein soll, unserm Verbandsorgane Konkurrenz zu bereiten, also Polemiken Raum zu gewähren usw.; nur einer Bedürfnisfrage für die 7000 Mitglieder des Berliner Gewerkschafts, für welche der Weg von Mitteilungen durch die Spalten des Corr. zu umständlich und zum Teile unmöglich ist, soll der Vorschlag entsprechen. Die Mehrkosten, welche aus dieser Erweiterung entständen, sollten durch einen Inseratenanhang gedeckt werden, zu dem eine profitorische Kostenrechnung vorlag, welche die Rentabilität der Vorlage nachwies. - In der Diskussion wurde anerkannt, daß eine bessere, schnellere, ausführlichere Publikationsgelegenheit für Berlin wohl notwendig sei, aber der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß mit dieser Erweiterung der „Mitteilungen“ der erste Schritt zur Schaffung eines Sonderorgans getan sei und wurde der Antrag deshalb bis zu eventueller späterer Durchführung zurückgestellt. - An Personalveränderungen wurden gemeldet: Der Aus-

tritt des Seherkollegen Herrn. Davies wegen Berufsveränderung und der Tod der Kollegen Fritz Jordan und Richard Kempin.

A. B. Bonn. Wenn wir von unsrer bisherigen Gepflogenheit, die Verhandlungen der Ortsversammlungen nur protokolllarisch niederzulegen, heute einmal abgehen und im Corr. davon berichten, so ist der Grund hierfür darin zu suchen, daß diesmal ein besonders schwerwiegender und wohl auch die breitere Öffentlichkeit interessierender Fall zur Behandlung vorlag. Unsere Ortsversammlung vom 13. September hatte sich mit einem Ausschlußantrage gegen den Kollegen Paul Schöppe, Oberfaktor der Universitäts-Buchdruckerei Georgi hier selbst, zu beschäftigen. Es erscheint in der Tat notwendig, das verbandswidrige Gebahren dieses Kollegen und Mitgliedes während seiner nunmehr halbjährigen Tätigkeit in seiner Eigenschaft als Oberfaktor genannter Druckerei an die Öffentlichkeit zu bringen. Hatte die hiesige Mitgliedschaft (beim Konditionsantritte Schöppes bei Georgi) an einen solchen Wechsel an der leitenden Stelle besagter Druckerei berechnete Hoffnungen zu Gunsten unserer Verbandsfrage geknüpft, so sah sie sich hierin leider schon recht bald über alle Maßen enttäuscht. Denn gerade das Gegenteil von dem, was wir billigerweise erwarteten und was zu tun die unbedingte Pflicht und Schuldigkeit des Kollegen Schöppe als Verbandsmitglied gewesen wäre, trat ein: statt unserer bescheidenen Wünschen, in der Georgischen Druckerei der Verbandsfrage förderlich zu sein, nach Möglichkeit gerecht zu werden, hat es Schöppe in der kurzen Zeit seines Hierseins verstanden, die bis dato wenigstens leidlichen Verhältnisse bei Georgi fortzujagen zu verschlechtern (was — nebenbei bemerkt — wohl am besten der Umstand beweist, daß beim Eintritte Schöppes in das Georgische Geschäft sechs Mitglieder dort standen, während augenblicklich nur noch eins dasteht) und dadurch auch die hiesige Mitgliedschaft in jeder Beziehung derart in Mißkredit zu bringen und unsere Verbandsinteressen in solchem Maße zu schädigen, daß der Ortsvorstand in Folge der wiederholten Klagen gegen Schöppe in der Versammlung sich genötigt sah, Schöppe zu einer Vorstandssitzung einzuladen und von ihm Aufschluß über die vorgebrachten Beschwerden zu verlangen. Herr Schöppe zog es aber — wohl nur in seinem Schuldbewußtsein — vor, der Einladung keine Folge zu leisten (wie er denn auch überhaupt noch in keiner einzigen Versammlung sich hier zeigen ließ) und motivierte sein Fernbleiben in einem Schreiben an den Ortsvorstand u. a. kurz und bündig damit, er „wüßte nicht, daß es gegenwärtig eine Angelegenheit geben könnte, die sein Erscheinen in der Vorstandssitzung nötig mache und er sich auf Erörterungen (nach seiner Meinung) geschäftlicher Art unmöglich einlassen könne“. Vor kurzem wurden nun zwei bei Georgi konditionierende Mitglieder an eine Arbeit (Adressbuch) als berechnende Paketseher gestellt und betrug der 100 Zeilen-Preis des von ihnen zu liefernden Satzes 1,66 Mk. (gemäß des bei Georgi im Jahre 1898 schriftlich anerkannten und dort auch bisher gezahlten 1890er Tarifes), wogegen aber nur 1,05 Mk. pro 100 Zeilen gezahlt werden sollte und mit welcher letzterer Bezahlung ein gut arbeitender Seher im günstigsten Falle auf 3 Mk. pro Tag gekommen wäre. Die beiden (verheirateten) Kollegen ersuchten nun Herrn Schöppe, ihnen andre Arbeit zu geben, da sie zu einem solchen Preise (nämlich 1,05 Mk. pro 100 Zeilen) diese Arbeit als Verbandsmitglieder nicht herstellen könnten und machten Schöppe auch gleichzeitig auf das Tarif- und Verbandswidrige seiner Handlungsweise aufmerksam. Herr Schöppe eröffnete darauf am folgenden Tage den beiden Mitgliedern, daß sie „in vierzehn Tagen aufhören“ müßten, wenn sie die Arbeit nicht zu dem herabgedrückten Satzpreise liefern wollten! Die beiden Kollegen nahmen jedoch ihre Pflicht als Verbandsmitglieder etwas ernster und acceptierten lieber die Kündigung (resp. Maßregelung) als auf eine solche erhebliche materielle Verschlechterung und damit auch gleichzeitige Verletzung der Verbandsprinzipien einzugehen. Der heutigen Ortsversammlung lag nun ein Antrag der beiden gekündigten Kollegen auf Zubilligung der Maßregelungsunterstützung und zugleich ein solcher auf Ausschluß Schöppes vor. Statt nun wenigstens vor dem Forum der Versammlung persönlich über seine Handlungsweise pflichtgemäß Rede und Antwort zu stehen, bezeichnete Schöppe in einem Schreiben an die Versammlung den gegen ihn gestellten Ausschlußantrag als einen Nadeckel der beiden von ihm aus oben erwähnten Gründen gekündigten Mitglieder und meinte u. a., „die Versammlung würde den Verband selbst am meisten schädigen (?), wenn sie struppellos die durch 20 Jahre erworbenen Rechte eines in jeder Beziehung einwandfreien (?) Mitgliedes zu nichte mache“. Nach eingehender Begründung der beiden Anträge seitens der Antragsteller, deren Ausführungen das in derselben Dffiziu noch konditionierende Mitglied Müller vollständig bestätigte, resultierte die recht ausführliche und in jeder Hinsicht sachliche Diskussion in der einstimmigen Aussprüche der Maßregelung und, da die Versammlung in dem Ausschlusse Schöppes absolut keine „Schädigung des Verbandes“ erblicken konnte, in der Annahme des Ausschlußantrages gegen eine Stimme.

Halle a. S. Am den Versammlungsbesuch zu haben, wurde seinerzeit beim Eintritte in das laufende Vereinsjahr eine Neuerung insofern beschlossen, als neben den Verhandlungsgegenständen möglichst für jede Tagesordnung auch ein Referat vorgelesen werden sollte. In erstmaliger Bewerksichtigung dieses Beschlusses hielt Kollege Gildenberg in der Bezirksversammlung vom 6. September

einen Vortrag über Das Lagerrecht in den verschiedensten Instanzen. Klar und übersichtlich, zum Teile noch erläutert an zahlreichen Beispielen aus seiner Praxis als Arbeitersekretär, gab der Vortragende ein Bild der heutigen Rechtsprechung, unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsvertrages und der Schadenerschaftspflicht, und klärte über die Kompetenz der verschiedenen Gerichte, deren Instanzenwege, die Höhe der verschiedenen Gerichtskosten und die Rechtsmittel des Widerspruches und der Revision auf. Die Versammlung folgte den mehr als einstufigen Ausführungen, die von einem gründlichen Studium dieser schwierigen Materie zeugten, mit ungeteiltem Interesse. — Nach Erledigung einer Reihe von Gegenständen mehr interner Natur kam auch die inzwischen aktuell gewordene Einstellung von Segmaschinen in der hiesigen Genossenschaftsdruckerei zur Sprache. In der beschließenden Versammlung ließ sich der überwiegende Teil der Aktionäre, nämlich 14 (einschließlich Vorstand und Aufsichtsrat) gegen 10, angeblich von dem Motive leiten, daß die Anschaffung schon unbedenklich geboten erscheine, weil namentlich zurzeit der Wahlen die Herstellung der erforderlichen Druckmaschinen mehr beschleunigt werden könne, wie man durch dieselbe auch in die Lage versetzt werde, selbst bei flüchtigem Geschäftsgange die Arbeiten ohne fremde Hilfe herzustellen. Ueber die Einwürfe der weitsichtigeren Genossen, daß die gegenwärtige Zeit der wirtschaftlichen Krise zum Schaffen einer derartigen Neuerung, die die Zahl der Arbeitslosen noch vermehrt, höchst ungeeignet sei, setzte man sich mit der größten Leichtigkeit hinweg. Der Eifer aber, mit dem man von Seiten der Segmaschinentreuer Propaganda für das Projekt machte, und verschiedene andere Umstände weisen mit ziemlicher Sicherheit darauf hin, daß die „Betriebsverbesserung“ nur als Vorwand benutzt wurde, um die wahren Absichten, die ihre Spitze gegen die dort beschäftigten Kollegen richteten, besser zu verbergen zu können. Die Bezirksversammlung war dem auch der Ansicht, daß diese Art „Pionierarbeit“ eines Proletarierblattes, welches weder durch Konkurrenz noch irgend ein technisches Gebot zu diesem Schritte veranlaßt worden ist, scharf zu verurteilen und die Angelegenheit im Auge zu behalten sei, um im geeigneten Momente entsprechend eingreifen zu können. Im übrigen bricht sich auch schon in weiteren Kreisen der Halleseher organisierten Arbeiterchaft immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die „Macher“ in der Genossenschaftsdruckerei mit der Auffstellung von Segmaschinen wieder einmal einen recht unglücklichen Griff getan haben.

Rundschau.

Nach dem Ostb. Anzeiger hat ein Herr Karl Sekunna in Osterode (Ostpr.) in seiner „Druckerei“ (im Kleinlich nicht zu finden) ein Druckwerk geliefert, das nach der Beschreibung alles bisher dagewesene bei weitem übertrifft: „Es ist ein Mietvertrag von 17 Paragraphen einjährl. Hausordnung in Buchform, klein Oktav, zehn Seiten Text und acht Seiten Quittungsschema über gezahlte Miete enthaltend. Die Kolonnen sind 4½, Kontordanz breit und 8 Kontordanz hoch; das ganze Kontordanz ist in Korpus Fraktur gehalten. Wenngleich wir schon von einem großen Teile technischer Fehler, die in diesem „Machwerke“ enthalten sind, absehen wollen, so können wir doch noch immer auf Seite 1 = 6, 2 = 4, 3 = 16, 4 = 19, 5 = 27, 6 = 13, 7 = 128 (ohne mehrere völlig verballhornte Sätze hinzuzurechnen), 8 = 9, 9 = 7 und 10 = 2 Fehler registrieren. Die Paragraphenziffer 1 und 2 ist noch in gewöhnlicher Fraktur gehalten, von 3 ab bis 16 fett, die 1 bei der 16 jedoch auch gewöhnlich, § 17 ist ebenfalls gewöhnlich. Die Sünden, die in Bezug auf Einzige und Ausgänge hier begangen sind, wollen wir schon gar nicht erwähnen. Von Trennungen sind hervorzuheben: oder, die Zeile ist mit Halbgevierten gehalten und mit Viertel ausgesetzt, ohne, ebenfalls über Halbgeviert, strickes, Zeile über Halbgeviert, auf einer Stelle über anderthalb Gevierte; al-lein, Wasser-schadensfälle, letzteres als Ausgangszeile, ob Ver- oder Betrag steht, kommt auch nicht so genau darauf an; ebenso statt „und“ nur u., statt resp. resp. (wiederholt sich oft), statt Spül- Spülloset usw. usw. Nun aber das Beste: Auf Seite 7 scheinen jenem durch sein Werk jetzt in der Buchdruckerei so zur Berühmtheit gelangten Herrn Buchdruckereibesitzer plötzlich die kleinen e ausgegangen zu sein, denn über die Hälfte dieser Seite ist der Satz mit — kleinen e aus der Antiqua vollgesetzt. Dieses „Brachwerk“ weist eine äußere Buchhöhe von 162 Millimeter auf, während die Höhe im Falze mehrere Millimeter weniger beträgt, so daß dasselbe, wenn man es aufgeschlagen vor sich liegen hat, einen jämmerlichen, mit seinen vielen Fehlern geradezu „blümenartigen“ Anblick gewährt. Dem alleinigen Verlag dieses Büchleins hat der Verein der Hausbesitzer Osterode, Ostpr., übernommen.“ Am wunderbarsten ist, daß der Verein von Hausbesitzern sich so etwas hat bieten lassen.

Der Verband sächsischer Industrieller nahm gegen die Dresdner Gewerbeamt Stellung in Sachen der Lehrlingsfrage. Eine Petition an das Ministerium des Innern verlangt, daß nicht nur die Handwerker, wie es die genannte Gewerbeamt befürwortet, sondern auch die Industriellen zur Beschäftigung und Ausbildung von Lehrlingen berechtigt sein sollen. Ferner führte der oben genannte Verband an der Hand des Ergebnisses einer von ihm veranstalteten Umfrage den Nachweis, daß die Warenaußsteuer ihren Zweck verfehlt, da sie von

den Inhabern auf die Lieferanten abgewälzt wird. — In beiden Fällen ist der Verband unzuverlässig im Rechte. Die Lehrlingszüchtereien hat ihren Stützpunkt in den Kleinbetrieben, die meist nicht einmal in der Lage sind, den Lehrling auszubilden, sondern ihn lediglich als willkommene Ausbentungsobjekt betrachten. Und was die genannte Steuer betrifft, nun so kann dieselbe eben nur die Wirkung haben, daß sie auf Dritte und Vierte usw. abgeladen wird. Es gehört ja heutzutage zu den Gepflogenheiten, jede Belastung auf andere abzuwälzen so lange dies nur irgend angingig.

Der Verband mitteldeutscher Handelskammern beschloß eine Protestresolution gegen die Entwürfe zum Zolltarifgesetz und Zolltarife, wie sie in erster Lesung der Reichstagskommission zu stande gekommen.

Ueber die Fleischsteuerung werden auch in Preußen Erhebungen gepflogen. Da nach dem Aussprache des Ministers für Landwirtschaft, dem früheren Chef der Reichspost, die Teuerung nur eine „vorübergehende“ ist, so sollen wohl die Erhebungen dazu dienen, diesen Ausspruch zu beweisen.

Der in Düsseldorf tagende Vorstand der Vereine der nationalliberalen Jugend (diese Vereine zählen angeblich 5000 Mitglieder im Alter bis zu 35 Jahren) nahm nach einem Referate des Abg. Wassermann u. a. folgende Resolution an: „Im Hinblick auf die unheilvolle herrschende Stellung des Zentrums und dessen verderblichen Grundrissen erscheint uns der Kampf gegen das Zentrum in erster Linie notwendig als eine Hauptaufgabe liberaler Politik.“

Auf der Königin Marienhütte in Gainsdorf ist wegen Arbeitsmangels der Betrieb in den Walzwerken auf vier Tage der Woche reduziert worden.

Submission. Zwei Baufirmen in Bamberg, die sich um Uebernahme eines staatlichen Neubaus bezogen, unterscheiden sich derart in ihren Angeboten, daß ein allgemeines Kopfschütteln, besonders in Fachkreisen, darob entstand. Und das mit Recht. Man höre: Höchstgebot 326971 Mk., niedrigstes 223671 Mk.! Wie ist eine solche Kalkulation möglich?

Konkurrenz. Ein Bäckermeister in Magdeburg gibt bei täglicher Entnahme von 15 Pf. weißer Backware nicht nur 10 Proz. Rabatt, sondern auch noch eine der lokalen Zeitungen nach Wahl zu. Mehr kann flüchtig nicht verlangt werden!

Die Ortskrankenkasse in Greiz stellte einen Naturheilkundigen als Kassenarzt an. Fingis legte sich der Nerzverein ins Mittel und hatte den Erfolg, daß der Mann seines Amtes entsetzt werden mußte. Das Ministerium entschied, daß eine Behandlung durch Nichtärzte, als welche die Naturheilkundigen anzusehen seien, niemals als ärztliche Behandlung im Sinne des Gesetzes angesehen werden könne. Nur wenn im Falle dringender Gefahr ein approbierter Arzt nicht sogleich zu erreichen sei oder wenn besondere Verhältnisse die Zuziehung eines solchen erheblich erschweren, dürfe die Hilfe anderer Personen angereufen und gewährt werden.

Der Verein Volkshaus in Chemnitz zählt zurzeit 437 Mitglieder und hat bis jetzt 8431,50 Mk. aufgebracht. Der Vorstand wurde in der letzten abgehaltenen Generalversammlung beauftragt, mit dem Besitzer des Walzschlößchens betr. Eingehung eines Pachtvertrages in Unterhandlung zu treten.

Die kürzlich abgeschlossene Tarifgemeinschaft der Fein- goldschlagger in Dresden verbleibt bis 30. Juni 1904 in Gültigkeit. Die Arbeitszeit ist auf 11½ Stunden normiert. Ferner bestimmt sie u. a., daß organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen der Feingoldschlaggerindustrie nur in tariftreuen Betrieben Arbeit nehmen dürfen, während sich die Inhaber tariffreier Geschäfte verpflichten, Arbeiter und Arbeiterinnen anderer Schlagsgerate sowie nichtorganisierte Arbeiter nicht einzustellen. Als Organe zur Durchführung des Tarifes gelten die beiderseitigen Organisationen: Die Feingoldschlagger-Vereinigung Dresdens und der Deutsche Metallarbeiter-Verband bzw. die von beiden Seiten ernannten Vertreter. Alle Streitigkeiten aus dem Tarife oder aus dem Arbeitsverhältnisse müssen, bevor weitere Schritte unternommen werden, erst in einer Kommission, zusammengesetzt aus den Vertrauensleuten der Gehilfen und der Prinzipale, diskutiert werden.

In Genesio (Russisch-Polen) traten mehrere Tausend Fabrikarbeiter in den Aufstand. In Varese (Italien) die Arbeiter in Schuhfabriken, Abdaffung der Accorarbeit und zehnstündige Arbeitszeit verlangend. Beteiligt sind 150 Männer und 400 Frauen.

Gingänge.

Die Hütte, Zeitschrift für das Volk und seine Jugend. Verlag: H. Wallisch, Dresden-A., Zwingnerstraße 22. Heft 12. — Preis pro Heft 2 Pf.

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiter. Verlag: F. H. W. Diez, Stuttgart. Nr. 19. — Preis pro Nummer 20 Pf., pro Quartal 55 Pf.

Bulletin des Internationalen Arbeitsamtes. Verlag: Gustav Fischer, Jena. Nr. 8/9 (Doppelt). Preis jährlich (12 Nummern) 7,50 Mk.

Gestorben.

In Gottkuba am 9. September der Kassierer und Betriebsleiter der Buchdruckerei der Dr. Günthachs Stiftung (Dresdener Anzeiger) vormalig E. Blochmann & Sohn in Dresden, Richard Buch, 53 Jahre alt. (Der Verstorbene lernte in der Blochmannschen Druckerei als Schriftseher und arbeitete nach dreijähriger Kondition in Leipzig und Bayreuth, seit 1873 ununterbrochen als

Seher, Korrektor und später als Profurist in derselben. Bei der Schenkung der Druckerei als Stiftungseigentum der Stadt Dresden erhielt er den Posten als Kassierer obengenannter Firma.)

In Hamburg am 11. September der Seher-Invalide Karl Demogalski aus Marienfelde, 50 Jahre alt.

In Kaufbeuren am 12. September der Seher Franz Kototh aus Graz, 48 Jahre alt.

In Leipzig am 13. September der Drucker Alfred Georg Haupner, 41 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Tilsit bei der Seher Franz Halfinger, 27 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopfkatarrh.

Briefkasten.

E. in B.: Warum nicht? Ein jedes derartige Buch hat doch diesen Zweck. — F. S. in Kassel: Fragliche Auskunft wurde von Vorstand wegen von uns verlangt. — E. in Kaufbeuren: 3,0 Mk. — Löw: 5 Mk. — F. in Wiesel: Können Sie von uns gegen Einfindung von 11,70 Mk. haben.

Denjenigen Kollegen, die so aufmerksam waren, uns die zahlreichen Beitragsblätter zuzufenden, welche sich über unsern Leitartikel in Nr. 104 entrollen, besten Dank. Wir werden zu uns gelegener Zeit auf diese Materie zurückkommen.

Verbandsnachrichten.

Adressenverzeichnis.

Da das Adressenverzeichnis am 1. Oktober neu erscheinen soll, eruchen wir diejenigen Herren Bezirksvorsteher und Kassierer, welche seit Erscheinen des letzten Verzeichnisses (1. April 1902) verzoogen, dies jedoch im Corr. nicht mitgeteilt haben, eine etwaige Veränderung ihrer Adresse möglichst umgehend — spätestens aber bis zum 22. September — nach hier bekannt zu geben. Auch wollen diejenigen Herren, welche später (im Oktober) verziehen, wenn möglich die neue Adresse ebenfalls mitteilen.

Berlin.

Hauptverwaltung:

Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eigenen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für

die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Friedbad 41; die romanische Schweiz an Marius Corba, Lausanne, Chalet du Midi, chemin Jurigoz;

die italienische Schweiz an F. Balocchi, Lugano, piazza Liceo 60;

Elsass-Lothringen an Alphons Schmoll, Straßburg, Brunnengäßchen 5;

Oesterreich an Franz Reifmüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25;

Ungarn an Julius Peidl, Budapest VIII, Stáshly-utca 7; Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michaelergasse 16;

Holland an S. Fols, Amsterdam, Bloemstraat 60huis; Dänemark an Viktor Peterßen, Kopenhagen, Nybrogade 12 K.

Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Mittwoch den 24. September, abends 9 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Hüttmann, Poolstraße 21.

Das Bureau des Vereins befindet sich vom 1. Oktober ab Kaiser Wilhelmstraße 40, I. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. Sonntag und Festtag (mit Ausnahme der ersten hohen Festtage) morgens von 9 bis 11 Uhr.

Leipzig. Typograph-Seher wollen vor Annahme von Kondition nach hier unbedingt Erkundigungen bei Karl Engelbrecht, Brüderstraße 9, I, einziehen.

Bezirk Hirschberg i. Schl. Die Buchdruckerei und Kartonagenfabrik von C. Siegenmund in Hirschberg sowie die Buchdruckerei Alwin Rah (Schmiedeberger Spreeher) in Schmiedeberg i. R. sind für Verbandsmitglieder geschlossen. Konditionsannahme dafelbst hat den Ausschluß zur Folge. (Näheres siehe Bericht in Nummer 111 unter Hirschberg.) — Die Druckerei des Generalanzeigers (Julius Schmidt) in Hirschberg steht außer 2.

Bezirk Koburg. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet am 5. Oktober in Sonneberg statt. Anträge sind bis zum 28. August an den Vorsitzenden einzureichen. Alles nähere durch Zirkular.

Um Angabe des gegenwärtigen Aufenthalts des Maschinenweisers Hermann Sibilis aus Greiz i. V. erucht der Bezirksvorsitzende Julius Wäh, Koburg, Lange-gasse 6.

Bezirk Lahr. Die Adresse des Vorsitzenden lautet vom 1. Oktober ab Wilh. Christmann, Schlofferstr. 2.

Die Herren Vertrauensleute und einzelstehenden Mitglieder werden erucht, die Abrechnungen bis längstens 15. Oktober einzufenden.

Annaberg. Der Ortsvorstand besteht aus den Kollegen A. Grunmt, Poststraße 12, Vorsitzender; Fritz Schnering, Silberstraße 4, Kassierer.

— Bis auf weiteres werden hier nur Nichtbezugsberechtigte und Ausgesteuerte unterfüßt.

Ginckel. Die Adresse des jetzigen Vertrauensmannes ist H. Schult, Weißstraße 3.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Alchern der Drucker Wilhelm Sokalla, geb. in Zaborze (Ober-Schlesien) 1880, ausgel. in Ratibor 1898; war schon Mitglied. — Wilhelm Christmann in Lahr, Schlofferstraße 4.

In Elmshorn der Seher Rudolf Wenzel, geb. in Wardoelbe (Kreis Osterode) 1881, ausgel. in Herzberge am Harz 1899; war schon Mitglied. — F. Chr. Heilmann in Flensburg, Angelburgerstraße 44.

In St. Avold der Seher Eugen Felsle, geb. in Stuttgart 1880, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — J. Wödden, Metz, Tränkplatz 5.

In Martinsbühl der Drucker Josef Gebert, geb. in Nürnberg 1882, ausgel. dafelbst 1900; war schon Mitglied. — Karl Berreiter in Zuzsbrud, Museumstraße 35, VI.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Elmshorn. Dem Seher Otto Großen aus Spalwitten (Ostpreußen 359) sind 5 Mk. abzugeben und an den Kassierer S. Wilken, Gärtnerstraße 18, portofrei einzufenden.

Konstanz. Für den Seher Max Thieme aus Frankfurt liegt beim hiesigen Postamt eine zurückgekommene Postanweisung.

Zrebbin. Biatikum wird vom hiesigen Ortsvereine nur noch an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte (50 Pf.) gezahlt.

Verband der Elsass-Lothringischen Buchdrucker.

Metz. Die Buchdruckerei von Gebr. Supper in Nieder-Geuz bei Diebenthofen ist bis auf weiteres für Verbandsmitglieder geschlossen.

Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.

Vom 1. September ab ist ganz Ungarn für die aus dem Auslande zureisenden Kollegen gesperrt.

Acht perfekte Seher

suchen tarifmäßige Stellung. Werte Offerten unter „Tüchtig“ postlagernd Crimmitschau 612 erbeten.

Tüchtiger Rund- und Flachstereotypen

auch erfahren an Notationsmaschinen, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 608 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kleine Postenpresse für 20 Mk. veräußert. W. Off. u. Nr. 609 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Billig! Postenpresse, 22:32 cm Sackgröße, 13 Schriften usw. nur 225 Mk. W. Off. u. Nr. 610 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stempelseker

tüchtiger, für dauernd gesucht. [502] H. Ed. Nachf., Frankfurt a. M.

Accidenzseker

selbständig arbeitend, mit moderner Materiale vertraut, perfekt im Umbrechen, Korrekturen lesen, Lokalfabrikation, gew. im Verkehre mit dem Publikum, sucht sofort Stellung. Dauernd erwünscht. Werte Off. unter 1111 erbeten an die Buchdruckerei S. Bringswald, Witten a. d. Ruhr. [613]

Flotter Seker

in ungeübtester Stellung, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten erbeten an [615] S. Padelt, Schriftz., Rimpisch (Schlef.).

Linotypeseker

sucht sofort Stellung (14-jährige Praxis). Selbständiger Arbeiter, tadelloser Maschinenhaltung. Werte Offerten unter Nr. 606 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger Setzer

in Accidenz-, Work-, Tabellon- und Zeitungssatzes firm, sucht sofort oder später tarifmäßige Kondition. Werte Offerten erbeten an Oskar Hammer, Limbach b. Chemnitz, Albertstr. 30, part. [602]

Junger Schweizerdegen

im Satz- und Drucke tüchtig, sucht baldigste Stellung. Werte Offerten erbeten an Adam Bühler, Bad Salzungen i. Thür. [605]

Sämtl. Buchdruckerartikel

auch Blusen und blaue Schutzanzüge bezieht man gut und billig durch das Graph. Versandhaus, Th. Leibius, Stuttgart, Calwerstr. 52. Illustr. Preisliste gratis und franko.

Schriftgiesserei

J. D. Trenner & Sohn

Altona-Hamburg

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.

Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

!!! Schutzkittel für Setzer!!!

Eignes, gutgenähtes Fabrikat. 110 cm l. 120 cm l. Regatta la, blauw. 2,50 Mk. 2,75 Mk. Nessel, blauweiss 2,75 „ 3, — „ bei 6 Stüek: 2,50 „ 2,75 „ Cöper, blau-oder braunweiss . 3, — „ 3,25 „ bei 6 Stüek: 2,75 „ 3, — „ Vorrätig in 2 Weiten: für schlankere und für normale Figur.

Maschinenmeisteranzüge

Echt indigoblau: HTuch 3,50 Mk., H'Leinen 4,25 Mk., Cöper 5 Mk., Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk. Grössere Posten billiger. Prospekt fr. Vorrätig: Jacketts von 88 bis 108 cm Brustumf.; Hosen von 88 bis 108 cm Buntw. und 74 bis 84 cm Schrittlänge.

Aufträge von 6 Mk. 1/2franko, von 15 Mk. franko. Lehrlings-Anzüge u. -Blusen entsprechend billiger.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

M. Jahn, Leipzig-R., [916] Täubchenweg 16.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 5. Oktober zu gunsten der Matinee-Kasse:

Grosse Soiree

in Louis Kellers Lokalen, Kopenstraße 29.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Anfang 6 Uhr. — Programme sind auf der Verwaltung und bei den Kassenboten zu haben.

Die Vergütungskommission. [617]

Buchdrucker-Kravattennadeln

von 50 Pf. bis 3 Mk. — Abbildungen umsonst.

Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Photogr. Apparat, Stativ-Camera 13:18, mit Universal-Rapid-Platanat, 3 Doppelast-, Zeiss. Stativ u. Zeit u. Momentverf. l. s. zu verkauf. Eiting, Lindow (Mark), Breitestr. 33.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!

Anhang zum Tarife

von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8

Preis pro Exemplar 10 Pf.

Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Bestellungen ausserdem noch bis zu 6 Stüek 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

Verein der Stereotypenre

und Galvanoplastiker

Berlins und Umgegend.

Sonntag den 21. September, abends 7 Uhr, in den Arminiahallen, Kommandantenstr. 20: **Aufgefordert. Generalversammlung.** L.-D.: 1. Mitteilungen; 2. Statutenänderung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Die Vorstandsmittglieder werden gebeten, um 5 Uhr zu erscheinen. [593]

Emil Helms aus Nenzen

wird von seiner Mutter um Adresse gebeten.

Josef Kepinz, Schriftgießer,

wo bist Du? Dein Bruder Johann Kepinz sucht Dich wegen dringender Angelegenheit!

Wilhelm, komme bald nach Vindenhof!

Am 16. September, abends 8 1/2 Uhr, starb unerwartet nach nur fünfjähriger Krankheit unser lieber Kollege, der Setzer

Anton Wilhelm

im 48. Lebensjahre an Lungenerkrankung. Sein lauter Charakter und seine rege Kollegialität sichern ihm ein dauerndes Gedenken bei den [618]

Kollegen der Nordd. Buchdruckerel in Berlin.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des Neuen Jakobikirchhofes, Hermannstrasse, aus statt.

Am 12. September verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Franz Kokoth

aus Graz im 48. Lebensjahre.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [607]

Der Ortsverein Kaufbeuren (Bayern).

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat

liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Der französische Beklass. 30 Pf. Anleitung zum Accidenzsetze von Fischer. Zweite Auflage. Pr. 8 Mk. Geb. 10 Mk.

Grammatik der Lithographie. Von Richmond 2 Mk. Geb. 3 Mk.

Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker. Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Conr. Eichler. Preis 1,50 Mk. Im V. D. B. (Metz): Wir halten fest und treu zusammen! 25 Stüek 1 Mk. Einzelst. 10 Pf.